

Die rollende Autogesichte

Oldtimer-Rallye rund um den Grönegau

rop **GESMOLD/MELLE.** Liebevoll gepflegte Veteranen brachten einen Hauch von Nostalgie in den Grönegau. Insgesamt 167 Oldtimer auf zwei und vier Rädern folgten der Einladung zur Orientierungsfahrt des Automobilclubs Melle.

Zu einer Reise in die automobilen Vergangenheit avancierte dabei der Start auf dem Gelände des Autohauses Wulbusch in Gesmold. Vom italienischen „Mäuschen“, dem Fiat 500 Topolino von 1948, bis zum Rolls Royce von 1927 spannte sich der Bogen der Fahrzeuge, die sich für die 84 Kilometer lange Fahrt versammelten.

Auf US-amerikanischen Straßen fuhr bis 2008 der Cadillac Sedan de Ville von 1976, den Dieter Weber aus Georgsmarienhütte seither unter seine Fittiche nahm. „Der letzte Große dieser Bau-

reihe mit acht Zylindern und 8,2 Litern Hubraum“, beschrieb er stolz sein glänzendes Schätzchen.

Zum dritten Mal nahm der Georgsmarienhütter an der Orientierungsfahrt teil, die im Grönegau bereits seit über zwei Jahrzehnten Tradition hat. Für die Teilnehmer arbeitet der AC Melle dabei immer wieder neue Strecken aus. Auf die landschaftlich reizvolle Route, die rund um Melle auch über das Gut Ostentwalde führte, begab sich auch Uwe Lünstroth aus Bielefeld. Sein Studebaker US6 von 1943 kam während des zweiten Weltkrieges über Frankreich nach Marienfeld und versah dort bei der Flughafenfeuerwehr seinen Dienst.

Bis Ende der 70er Jahre war der Sattelaufleger mit 3000-Liter-Tank im aktiven Einsatz, bevor Uwe Lünstroth ihn vor dem Verschrotten rettete. Bei der Orientie-



Auf dem Gelände des Autohauses Wulbusch in Gesmold machten sich die Veteranen bereit für den Start zur 21. Oldtimerrallye des AC Melle.

Foto: Petra Ropers

rungsfahrt ist er seit vielen Jahren dabei. Auf den Sieghoffte er kurz vor dem Start allerdings nicht. Denn das schwere Fahrzeug verfügt über keinerlei Lenkhilfe. Und die wäre bei den anstehenden Aufgaben durchaus willkommen gewesen - etwa um am Wertungspunkt in Sehlingsdorf möglichst genau 44

Zentimeter vom Bordstein entfernt anzuhalten.

Die erste Herausforderung erwartete die Fahrer unterdessen schon beim Start. Genau 4,44 Sekunden standen für die fünf Meter kurze Strecke zwischen zwei Lichtschranken zur Verfügung. Jede Abweichung brachte unerwünschte Strafpunkte.

Und die summierten sich schnell auch bei den folgenden Gleichmäßigkeits- und Zeitprüfungen. Bunte Kreise, Dreiecke und Quadrate wiesen dabei den Fahrern den Weg von einem Wertungspunkt zum nächsten.

Das mit Abstand älteste Gefährt der Orientierungsfahrt ging auf zwei Rädern

auf die so ausgewiesene Strecke. Schließlich hat die Humber, die heute im Besitz von Walter Schenk aus Spengede ist, ihre erste Fahrt bereits 1910 absolviert. Doch ob Motorrad, Pkw oder Lkw - auf den sorgsam ausgesuchten Nebenstraßen waren den gepflegten Veteranen bewundernde Blicke sicher.

Die Ergebnisse der Orientierungsfahrt: Den Sieg in der Gesamtwertung der Automobile sicherten sich Joachim Böttcher und Günter Rudweil vom AC Syke im NSU TT von 1969. Bei den Motorrädern ging Bernd Stinski vom MF Niederelbe auf seiner Zündapp KS 600 von 1939 in Führung.